

Concert für das Pianoforte von W. A. Mozart (Dmoll), vor-  
getragen von Herrn *Karl Reinecke*.

„An die ferne Geliebte,“ Liederkreis von A. Jeitteles, com-  
ponirt von L. van Beethoven, vorgetragen von Frau  
*Livia Frege*.

N<sup>o</sup> 1.

Auf dem Hügel sitz' ich, spähend  
In das blaue Nebelland,  
Nach den fernen Triften sehend,  
Wo ich dich, Geliebte, fand.

Weit bin ich von dir geschieden,  
Trennend liegen Berg und Thal  
Zwischen uns und unserm Frieden,  
Unserm Glück und unsrer Qual.

Ach, den Blick kannst du nicht sehen,  
Der zu dir so glühend eilt,  
Und die Seufzer, sie verwehen  
In dem Raume, der uns theilt.

Will denn nichts mehr zu dir dringen,  
Nichts der Liebe Bote sein?  
Singen will ich, Lieder singen,  
Die dir klagen meine Pein.

Denn vor Liedesklang entweicht  
Jeder Raum und jede Zeit,  
Und ein liebend Herz erreicht,  
Was ein liebend Herz geweiht.

N<sup>o</sup> 2.

Wo die Berge so blau  
Aus dem nebligen Grau  
Schauen herein,  
Wo die Sonne verglüht,  
Wo die Wolke umzieht,  
Möchte ich sein! —

Dort im ruhigen Thal  
Schweigen Schmerzen und Qual.  
Wo im Gestein

Still die Primel dort sinnt,  
Weht so leise der Wind,  
Möchte ich sein! —

Hin zum sinnigen Wald  
Drängt mich Liebesgewalt,  
Innere Pein;  
Ach, mich zög's nicht von hier,  
Könnt' ich, Traute, bei dir  
Ewiglich sein!

N<sup>o</sup> 3.

Leichte Segler in den Höhen,  
Und du, Bächlein klein und schmal,  
Könnt mein Liebchen ihr erspähen,  
Grüsst sie mir viel tausendmal!

Seht ihr, Wolken, sie dann gehen  
Sinnend in dem stillen Thal,  
Lasst mein Bild vor ihr entstehen  
In dem luft'gen Himmelssaal.

Wird sie an den Büschen stehen,  
Die nun herbstlich falb und kahl,  
Klagt ihr, wie mir ist geschehen,  
Klagt ihr, Vöglein, meine Qual.

Stille Weste, bringt im Wehen  
Hin zu meiner Herzenswahl  
Meine Seufzer, die vergehen,  
Wie der Sonne letzter Strahl.

Flüstr' ihr zu mein Liebesflehen,  
Lass sie, Bächlein klein und schmal,  
Treu in deinen Wogen sehen  
Meine Thränen ohne Zahl.